

Joseph Stoll

Eine Betrachtung und zugleich ein Glückwunsch zu seinem heutigen 50. Geburtstag

Habt Ihr's schon gesehen, der Stoll hat ein Bild in der Lehrmittelanstalt ausgestellt? So um 1900 herum (das genaue Datum ist mir entfallen) ging diese Meldung durch das Gymnasium und erregte besonders bei uns jüngeren Pennälern berechtigtes Aufsehen. Das war das erste Mal, dass ich den Namen Stoll hörte. Unsere kindliche Kritik über die von ihm ausgestellte Kopie einer italienischen Madonna hätte ihm sicher Freude gemacht. Wir waren erstaunt, dass einer aus Bensheim so etwas machen konnte, der Lokalpatriotismus regte sich und wir sagten Stoll eine glänzende Zukunft voraus. Josef Stoll, der 1900 das Gymnasium zu Bensheim mit dem Reifezeugnis verließ, studierte in Darmstadt Architektur, war vorübergehend in München und unterhielt seit 1907 ein Atelier für kunstgewerbliche Entwürfe. Gleichzeitig unterrichtet er an der Bensheimer Gewerbeschule. Man sieht also, er war der Graphik treu geblieben, hatte ihr seine Liebe und sein Streben geschenkt und manch schönes Blatt, manch seine Federzeichnung und mancher überzeugender Plakatentwurf legt Zeugnis ab für sein Können. Und wenn heute dem Graphiker und dem Lehrer Stoll von seinen Schülern zu seinem Geburtstage die innigsten Glückwünsche dargebracht werden, wenn er selbst in Rückblick auf eine preisliche Lehrertätigkeit freudig diesen Tag feiert, so kann ich mich nur auf innigste allen diesen guten Wünschen anschließen.

Aber wenn man in Bensheim den Namen Stoll ausspricht mit einem stolzen Klang, da meint man nicht zu sehr den Gewerbelehrer, man meint vielmehr den Dichter Stoll. Spät hat sich diese Seite seines Wesens entwickelt. Er hat wohl im Hinblick auf seinem Beruf die literarische Begabung zugunsten der zeichnerischen unterdrückt. Er sagt von sich selbst: schriftstellerisch beschäftigte ich mich schon frühzeitig, ohne jedoch an die Öffentlichkeit zu treten. Das beweist doch, dass die Lust des dichterischen Gestaltens ihm immer wieder anfiel, wenn er auch dieser Seite seiner Begabung nicht traute. Heute weiß er wohl sicher, als Zeichner teilt mit vielen, als Heimatdichter aber hat Stoll eine ganz eigene Note. In seinen Heimatbetrachtungen eines Sempervivus (1921 bis 1922 im Bergsträßer Anzeigebblatt erschienen), in seinen Dialektgedichten, Volksstücken und Posen, da kann er seine tiefangelegte Natur, die überstrahlt wird von gutem, weltvergehendem Humor, so vielmehr zur Geltung kommen lassen, als in seinem eigentlichen Beruf. An der ganzen Bergstraße, ja in ganz Hessen, sind Stolls Dichtungen hinreichend bekannt, daß es eine überflüssige Wiederholung wäre, wollte man seine Arbeiten nochmals hier aufzählen. Liebe zur Heimat, die leuchtet heraus aus jedem Wort das Stoll geschrieben hat. Er weiß, daß gerade heute in der allgemeinen Zerfahrenheit es eine Notwendigkeit ist, sich des Nährbodens zu besinnen, aus dem man entsprossen und seine besten Kräfte zieht. Die Größten in der Literatur sind immer wieder hingegangen zum und ausgegangen vom Volk. Und wenn Stoll einmal spottet, wenn eine leichte Ironie seinen Humor schärft, so gilt es dem eingebildeten, gespreizten Getue derer, die sich mehr dünken, als das Volk. Eine ganz "besondere Freude" hat er an denen, die ihren Heimatdialekt, bei kurzer Abwesenheit prompt vergessen haben und perfekt auswärts sprechen. Wie er in Güte lächelt über die Torheiten der Menschen, wie er ihre Eigentümlichkeiten und Schrollen in Heiterkeit aufzeigt, ja wie er von sich selber sagt: "Der Friede is moi heeschd Prinzip", das zeigt, wie Stoll das Leben erfasst, wie er wirklich "ein Typ an und für sich" ist, ein Mensch frei von eitlem Strebertum, Neid und Hass, ein Mensch erfüllt von helfender Nächstenliebe, wie sie heute immer seltener werden. Denn über den Alltag hinweg, durch die Nichtigkeit der Dinge hindurch abgeklärten Feiertag halten, das ist der Grundgedanke aus dem heraus Stoll seine Dichtungen schafft. Und dadurch wird er Helfer und Förderer seiner Mitmenschen und dadurch ist er, abgesehen von seinen Werken, in seiner Vaterstadt ein allseits beliebter Mann, der von seinen Mitbürgern oft in Liebe gequält wird. Denn überall, so meint man, müsste er dabei sein. In vieler Hinsicht Stolls Schicksalsgenosse, hat er mir manches über diesen Punkt er-

zählt, wobei das Klingen der Schellenlappen durchklang. Ein gemütlicher Abend, mit Stoll zusammen, bei angeregter Unterhaltung, ist überhaupt ein Kapitel für sich. Doch von dem Allzupersonlichen soll ihr nicht die Rede sein. Mit Schrecken sehe ich, dass mein Festartikel in eine Plauderei ausgeartet ist. Es scheint mir, als hätten Sie, lieber Freund Stoll, mir ins Blatt geguckt und durch ihr überlegenes Lächeln den Festartikel gründlich verdorben. Also nehmen ihn nur hin, so wie er ist, als einen herzlichen gutgemeinten Glückwunsch frei von gespreizter Gelehrsamkeit.

Eduard Haßloch



Kun- und Theaternachrichten

Hessisches Landestheater Darmstadt

Heute, Donnerstag, gelangt Bruckners Schauspiel „Verbrecher“ in der Inszenierung Renato Morados (Bühnenbild Wilhelm Reinking) zur Wiederholung. Die Besetzung ist die der Erstaufführung. Die Vorstellung ist die Miete C zugeteilt und beginnt nicht um 19, sondern um 19½ Uhr.

Im Kleinen Haus findet heute anstelle der angekündigt gewesenen Vorstellung „Der Waffenschmied“ eine Aufführung Mozarts Oper „Die Entführung aus dem Serail“ statt. Diese Vorstellung ist denjenigen E-Mietern zugeteilt, die nicht im Besitz der Zusatzmiete V sind. Beginn 19½ Uhr.

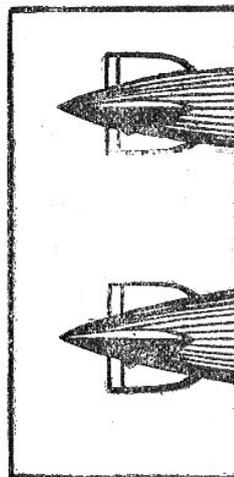
Morgen, Freitag, geht im Großen Haus Buccinis Oper „Die Bohème“ mit den Damen Schuch und Walter, den Herren Jäger, Komrag, Dehmann und Wünzer in den Hauptrollen in Szene. Musikalische Leitung: Max Rudolf.

„Die Tote Tante“ und andere Begebenheiten von Curt Goetz wird morgen, Freitag, im Kleinen Haus als Vorstellung der Zusatzmiete IV wiederholt. Beginn: 19½ Uhr.

Die nächste Wiederholung des Schauspiels „Herr Lambert hier“ von Verneuil findet Samstag den 26. um 20 Uhr im Kleinen Haus statt.

Freitags Lustspiel „Minna von Barnhelm“ wird Samstag den 26. als Vorstellung der Heizen-

Die Konstr



wird zurzeit in Friedrichshafen Längen von 237 Metern einen bei etwa gleicher Länge einen Rauminhalt von 150 000 Kubik Maschinenanlage wird 4000 bis 30000.

Landmiete I um 15½ Uhr im geführt.

Samstag abend geht die Operette „Die Fledermaus“ im Großen Haus in Szene.

Freitag-Feier im Land Das Hessische Landestheater im Geburtstage mit einer Aufführungten „Minna von Barnhelm“ besetzte Haus mit außerordentlich Vor der Aufführung sprach Herr Ebert einen Nachruf Herders Landestheater ehri das Andenken durch die Veranstaltung von we lungen „Minna von Barnhelm“ Schüler, höhere Lehranstalten un



Der Wunderspiegel

ROMAN VON KATE LUBOWSKI

Ein Liebesroman der guten Gesellschaft!
So glauben wir unseren nächsten Roman
wohl am besten charakterisieren zu können!

Joseph Stoll

ne Betrachtung und zugleich ein Glückwunsch zu seinem heutigen 50. Geburtstag

Habt Ihr's schon gesehen, der Stoll hat ein Bild in der Lehrmittelanstalt ausgestellt? So im 1900 herum (das genaue Datum ist mir entfallen) ging diese Meldung durch das Gymnasium und erregte besonders bei uns jüngeren Kennälern berechtigtes Aufsehen. Das war das erste Mal, daß ich den Namen Stoll hörte. Unsere kindliche Kritik über die von ihm ausgestellte Kopie einer italienischen Madonna, hätte ihm sicher Freude gemacht. Wir waren erstaunt, daß einer aus Bensheim so etwas machen konnte, der Sozialpatriotismus regte sich und wir sagten Stoll eine glänzende Zukunft voraus. — Ja! Stoll, der 1900 das Gymnasium zu Bensheim mit dem Reifezeugnis verließ, studierte in Darmstadt Architektur, war vorübergehend in München und unterhält seit 1907 ein Atelier für kunstgewerbliche Entwürfe. Gleichzeitig unterrichtet er an der Bensheimer Gewerbeschule. Man sieht also, er war der Graphiker geblieben, hatte ihr seine Liebe und sein Streben geschenkt und manch schönes Blatt, manch seine Federzeichnung und mancher überzeugender Plakatentwurf legt Zeugnis ab für sein Können. Und wenn heute dem Graphiker und dem Lehrer Stoll von seinen Schülern zu seinem Geburtstage die innigsten Glückwünsche dargebracht werden, wenn er selbst in Rückblick auf eine ersprießliche Lehrtätigkeit freudig diesen Tag feiert, so kann ich mich nur aufs innigste allen diesen guten Wünschen anschließen. —

Aber wenn man in Bensheim den Namen Stoll ausspricht mit einem stolzen Klang, da meint man nicht so sehr den Gewerbelehrer, man meint vielmehr den Dichter Stoll. Spät hat sich diese Seite seines Wesens entwickelt. Er hat wohl im Hinblick auf seinen Beruf die literarische Begabung zu Gunsten der zeichnerischen unterdrückt. Er sagt von sich selbst: „Schriftstellerisch beschäftigte ich mich schon frühzeitig, ohne jedoch an die Öffentlichkeit zu treten.“ Das beweist doch, daß die Luft des dichterischen Gestaltens ihn immer wieder anzieht, wenn er auch dieser Seite seiner Begabung nicht traute. Heute weiß er wohl sicher, als Zeichner teilt er mit vielen, als Heimatdichter aber hat Stoll eine ganz eigene Note. In seinen Heimatbetrachtungen eines Sempervivus (1921 bis 1922 im Bergsträßer Anzeigebblatt erschienen), in seinen Dialektbüchlein, Volksstücken und Vossen, da kann er seine tiefangelegte Natur, die überstrahlt wird von gutem, weltverstandendem Humor, so v. a. mehr zur Geltung kommen lassen, als in seinem eigentlichen Beruf. In der ganzen Bergstraße, ja in ganz Hessen, sind Stolls Dichtungen hinreichend bekannt, daß es eine überflüssige Wiederholung wäre, wollte man seine Arbeiten nochmals hier aufzählen. Liebe zur Heimat, die leuchtet heraus aus jedem Wort, das Stoll geschrieben hat. Er weiß, daß gerade heute in der allgemeinen Verfahrtheit es eine Notwendigkeit ist, sich des Nährbodens zu besinnen, aus dem man entsprossen und seine besten Kräfte zieht. Die Größten in der Literatur sind immer wieder hingegangen zum und ausgegangen vom Volk.

Und wenn Stoll einmal spottet, wenn eine leichte Ironie seinen Humor schärft, so gilt es dem eingebildeten, gepreizten Getue derer, die sich mehr dünken, als das Volk. Eine ganz „besondere Freude“ hat er an denen, die ihren Heimatdialekt, bei kurzer Abwesenheit prompt vergessen haben und perfekt auswärts sprechen. Wie er in Güte lächelt über die Arbeiten der Menschen, wie er ihre Eigentümlichkeiten und Schrullen in Heiterkeit aufzeigt, ja wie er sich selber sagt: „Der Friede ist mir beechichd anzup“, das zeigt, wie Stoll das Leben erfährt, wie er wirklich „ein Dyp an und für sich“ ist, ein Mensch frei von eitlen Strebertum, Neid und Haß, ein Mensch erfüllt von helfender Nächstenliebe, wie sie heute immer seltener werden. Denn über den Alltag hinweg, durch die Wichtigkeit der Dinge hindurch abgeklärten Feiertag halten, das ist der Grundgedanke aus dem heraus Stoll seine Dichtungen schafft. Und dadurch wird er Helfer und Förderer seiner Mitmenschen und dadurch ist er, abgesehen von seinen Werken, in seiner Vaterstadt ein allseits beliebter Mann, der von seinen Mitbürgern oft in Liebe geguckt wird. Denn überall, so meint man, müsse er dabei sein. In vieler Hinsicht Stolls Schicksalsgenosse, hat er mir manches über diesen Punkt er-

zählt, wobei das Klingeln der Schellentappen durchklang. Ein gemütlicher Abend, mit Stoll zusammen, bei angeregter Unterhaltung, ist überhaupt ein Kapitel für sich. Doch von dem Allzu persönlichen soll hier nicht die Rede sein. Mit Schrecken sehe ich, daß mein Festartikel in eine Blaubei ausgeartet ist. Es scheint mir, als hätten Sie, lieber Freund Stoll, mir ins Blatt geguckt und durch ihr überlegenes Lächeln den Festartikel gründlich verdorben. Also nehmen Sie ihn nur hin, so wie er ist, als einen herzlichsten gutgemeinten Glückwunsch frei von gepreizter Gelehrsamkeit.

Eduard Hagloch.



Kur- und Theaternachrichten

Hessisches Landestheater Darmstadt

Heute, Donnerstag, gelangt Bruckners Schauspiel „Der Verbrecher“ in der Inszenierung Renato Morados (Bühnenbild Wilhelm Reinking) zur Wiederholung. Die Besetzung ist die der Erstaufführung. Die Vorstellung ist die Miet C zugeteilt und beginnt nicht um 19, sondern um 19½ Uhr.

Im Kleinen Haus findet heute anstelle der angekündigt gewesenen Vorstellung „Der Waffenschmied“ eine Aufführung Mozarts Oper „Die Entführung aus dem Serail“ statt. Diese Vorstellung ist denjenigen E-Mietern zugeteilt, die nicht im Besitz der Zusatzmiete V sind. Beginn 19½ Uhr.

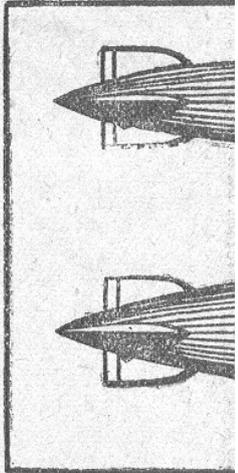
Morgen, Freitag, geht im Großen Haus Buccinis Oper „Die Bohème“ mit den Damen Lisch und Walter, den Herren Jäger, Komregg, ... und Wüner in den Hauptrollen in Szene. Musikalische Leitung: Max Rudolf.

„Die Tote Tante“ und andere Begebenheiten von Curt Goek wird morgen, Freitag, im Kleinen Haus als Vorstellung der Zusatzmiete IV wiederholt. Beginn: 19½ Uhr.

Die nächste Wiederholung des Schauspiels „Der Lambertier“ von Verneuil findet Samstag den 26. um 20 Uhr im Kleinen Haus statt.

Lesings Lustspiel „Minna von Barnhelm“ wird Samstag den 26. als Vorstellung der Hesse-

Die Konstr



wird zurzeit in Friedrichshafen Länge von 237 Metern einen bei etwa gleicher Länge einen Rauminhalt von 150 000 Kubik Maschinenanlage wird 4000 bis Beppelin“. Die Motorgondeln

landmiete I um 15½ Uhr im geführt.

Samstag abend geht die Operette „Die Fledermaus“ im Großen Haus in Szene.

Lesingsfeier im Land Das Hessische Landestheater i Geburtstag mit einer Aufführung ten „Minna von Barnhelm“ besetzte Haus mit außerordentlicher Vor der Aufführung sprach Ger Ebert einen Nachruf Herders Landestheater ehri das Andenken durch die Veranstaltung von we lungen „Minna von Barnhelm“ Schüler, höhere Lehranstalten un



Der Bunderspiegel

ROMAN VON KÄTE LUBOWSKI

Ein Liebesroman der guten Gesellschaft!
So glauben wir unseren nächsten Roman
wohl am besten Charakterisieren zu können!